

Grußwort der Vorsitzenden der Hanns-Seidel-Stiftung, Staatsministerin a.D. Professor Ursula Männle, anlässlich des gemeinsamen Empfangs mit der Konrad-Adenauer-Stiftung zum 100. Katholikentag, 25. Mai 2016, 20.00 Uhr, Salles de Pologne, Hainstraße 18, 04109 Leipzig.

„Seht, da ist der Mensch“

Anrede!

Den letzten Gruß vor der Buffet-Eröffnung will ich mit einem Hinweis auf einen weisen und Ihnen sicher wohlbekannten Menschen beginnen: Christoph Lehmann. Für den unwahrscheinlichen Fall, dass Sie diesen Schriftsteller und Stadtschreiber von Speyer aus dem frühen 17. Jahrhundert nicht kennen, so kennen Sie alle doch seine berühmteste Sentenz:

„Den Letzten fressen die Hunde!“

Wohlgemerkt „fressen“, nicht nur „beißen“, wie es der Volksmund heute will. Um diesem Schicksal des „gefressen“ Werdens als die Letzte im Bunde zu entgehen und Ihnen den Weg zur Tränke nicht weiter zu versperren, will ich mich ganz kurz halten.

„Seht, da ist der Mensch!“ Auf dieses Leitwort des 100. Katholikentags ist bereits [mehrfach/vielfach] hingewiesen worden. Wir werden es in den kommenden Tagen noch häufiger hören. Es ist nach der Lesart der Verantwortlichen des Katholikentags weniger in seiner ursprünglichen Bedeutung als das „ecce homo“ aus dem Johannesevangelium auf den gekreuzigten Christus bezogen. Das auch.

Mehr aber noch als Aufforderung an uns, an die Vertreter aus Politik, Wissenschaft, Wirtschaft, Kunst und Kultur, aus der Perspektive Jesu heraus umzudenken und den Menschen ganz neu in den Mittelpunkt zu stellen.

Das ist, wie so häufig im Leben, in der Theorie relativ einfach. Je praktischer und konkreter es wird, desto komplizierter stellt sich dieses Unterfangen dar. Wir sehen dies am [bereits genannten] Beispiel „Flüchtlingskrise“ überdeutlich.

Die Hanns-Seidel-Stiftung stellt sich aktuell dieser Herausforderung. Als weltweit tätige Politische Stiftung haben wir verschiedene Ziele definiert, um hinter all den Zahlen und Kontingenten den konkreten Menschen nicht aus dem Blick zu verlieren.

Intensiv versuchen wir, das Wissen über Flucht und Migration in unserer verunsicherten Bevölkerung zu erhöhen. Wir arbeiten vor Ort an der Beseitigung von Fluchtursachen in den Herkunftsländern. Wir verbessern die Lebensumstände von Geflüchteten. Wir verbessern ihre Integration im In- und Ausland. Und wir verbessern die multilaterale Zusammenarbeit in Europa.

Konkret hat dies dazu geführt, dass wir in diesem Jahr bereits rund 100 Projekte und Veranstaltungen zu diesen Zielen im Ausland und noch einmal ebenso viele im Inland durchgeführt haben bzw. aktuell durchführen.

Dazu kommen noch einmal vier Publikationen, die wir gezielt zu diesem Thema erarbeitet und veröffentlicht haben. Zwei davon finden Sie hier ausgelegt.

Allein von diesen beiden wurden bereits über 62.000 Exemplare verteilt. Wir kommen mit dem Nachdrucken kaum hinterher.

Anrede!

Dies ist nur ein kleiner Ausschnitt unseres stiftungseigenen Verständnisses von christlich-sozialer Verantwortung.

Meine Verantwortung ist es aber nun, Sie nicht länger vom Buffet abzuhalten. Deshalb schließe ich mit einem weiteren Zitat des eingangs genannten Christoph Lehmann: „Wer sich des Fragens schämt, der schämt sich des Lernens.“

In diesem Sinne: Stärken Sie sich mit Speis‘ und Trank. Und scheuen Sie sich nicht, mit Fragen auf mich zuzukommen, wenn Sie noch mehr über die Arbeit der Hanns-Seidel-Stiftung erfahren wollen. Guten Abend!